

DER SINN EINER VOLKSWIRTSCHAFTLICHEN GESAMTRECHNUNG

Eine moderne Großunternehmung könnte die Fülle der in ihrem Geschäftsbereich sich abwickelnden Vorgänge nicht überblicken, wenn sie diese nicht genauestens verbuchen würde. Ihre Buchführung baut sich nach einem für alle Betriebsteile geltenden Kontenplan auf. Es entstehen für jeden Produktionsabschnitt (der in einer besonderen Kostenstelle seine Geschäftsvorgänge verbuchen muß) besondere Teilrechnungen, die ihrerseits wiederum für jede Betriebseinheit der Großunternehmung zu Betriebsrechnungen zusammengefaßt werden. Erst die Zusammenstellung der Betriebsrechnungen in der Hauptbuchhaltung ergibt die Gesamtrechnung der Unternehmung.

Solche buchhalterisch ermittelten Rechnungen gibt es nicht nur in der Industrie, sondern auch in der öffentlichen Wirtschaft, wo sie als Haushaltsrechnungen dargestellt werden. Sie sind ferner üblich in den größeren Betrieben des Handels, des Handwerks, der Geldinstitute, des Gesundheitswesens und der kulturellen Einrichtungen. Sie fehlen aber in den kleinen Betrieben der Landwirtschaft, des Handels und des Handwerks. Für die 14 Millionen Verbraucherhaushalte in Westdeutschland kann man durch repräsentative Erfassung typischer Haushaltungen Gesamtvorstellungen oder Gesamtrechnungen des privaten Verbrauchs gewinnen.

So natürlich es uns erscheint, daß ökonomisch rationell aufgebaute Wirtschaftseinheiten sich selbst Rechenschaft ablegen über die einzelnen Vorgänge ihres Bereiches, so seltsam kommt es uns vor, daß man die Notwendigkeit solcher Gesamtrechnungen für die gesamte Volkswirtschaft noch nicht allgemein erkannt hat.

Die Methode einer volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

Gewisse Hauptbegriffe der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung oder eines National-Budgets sind in der Öffentlichkeit unter den Bezeichnungen „Volkseinkommen“ oder „Sozialprodukt“ bekannt. Aber nur wenige Menschen können sich unter diesen Begriffen etwas vorstellen, weil diese bereits Endergebnisse zahlreicher Einzelvorgänge zusammenfassen. Viel leichter wäre es, diese Begriffe verständlich zu machen, wenn man zeigen könnte, wie sie in einem buchhalterischen Verfahren aus den Gesamtergebnissen der Rechnungen einzelner Bereiche des Wirtschaftslebens entstehen. Das ist aber z. B. in Westdeutschland nicht möglich, weil es — wie wir bereits in der Darstellung der Industriestatistik betont haben — nicht einmal über die industrielle Produktion Rechnungen für den öffentlichen Gebrauch gibt. Man ist in Westdeutschland z. Z. darauf angewiesen, Gesamtrechnungen auf der Produktionsseite und auf der Seite des Einkommens durch Schätzung zu gewinnen. Man kann deshalb auch keine doppelten Rechnungen buchhalterisch mit Einnahmen- und Zahlungsseite aufstellen. Vielmehr müssen sich die Schätzungen bei der Erfassung unserer Volkswirtschaft hauptsächlich auf saldierte Daten erstrecken. Am leichtesten scheint die Ermittlung der privaten Einzeleinkommen zu sein. Die Einkommen der Unternehmungen und der Betriebe können allerdings nicht erfaßt werden, soweit diese Unternehmungen nicht zur Veröffentlichung ihrer Bilanzen und Rechnungen verpflichtet sind.

Deshalb ist es z. Z. in Westdeutschland so schwer, die notwendige Unterteilung der Gesamtrechnung in laufende Rechnungen, Kapitalrechnungen und Ertragsrechnungen vorzunehmen. Wie das im einzelnen geschieht, ist in Heft 9 von „Wirtschaft und Statistik“ vom Dezember 1950 dargelegt worden. Dabei ist die Verwendung des Sozialprodukts für die Gewerkschaften besonders interessant:

Verwendung des Sozialproduktes im Bundesgebiet¹⁾

	1936		1949		1950 1. Halbjahr	
	Mrd. RM	v. H.	Mrd. DM	v. H.	Mrd. DM	v. H.
Privater Verbrauch	29,4	62,2	52,8	62,6	26,6	61,4
Verbrauch von Staatsleistungen . . (Staatsausgaben für Güter und Dienste)	7,9	16,7	12,0	14,2	6,9	16,0
Investitionen	10,0	21,1	19,6	23,2	9,8	22,6
davon:						
Anlagen	8,6	.	16,0	.	8,0	.
Veränderungen d. Vorräte . . .	+ 1,4	.	+ 3,6	.	+ 1,8	.
Gesamtbetrag der im Inland ver- fügbaren Güter und Dienste . .	47,3	100,0	84,4	100,0	43,4	100,0

Das Ergebnis der Kapitalrechnungen kommt in der Summe der Investitionen zum Ausdruck.

In seiner Arbeit „Die Messung des Volkseinkommens und der Aufbau von volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ bezeichnet Richard Stone²⁾ das Volkseinkommen und Sozialprodukt als die grundlegende Gesamtsumme auf dem Gebiet der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung: „Es bildet einen Maßstab des Gesamtwertes der Güter und Dienstleistungen zu Faktorkosten — das sind die in der Wirtschaftseinheit z. Z. des Geschäftsvorganges tatsächlich entstandenen Geldkosten —, die in einem bestimmten Zeitraum erzeugt werden, und die entweder für den Verbrauch oder für die Ergänzung des National-Reichtums verfügbar sind.“

Das Statistische Bundesamt gewinnt das Sozialprodukt aus der Schätzung der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung in den einzelnen Produktionsbereichen. Gemeint ist hier jeweils die Nettowertschöpfung jedes Produktions- und Dienstleistungsbereiches sowie der Sozialversicherung, der Geldinstitute und des volkswirtschaftlichen Außenverkehrs. Die Nettowerte ergeben sich durch Abzug der Vorleistungen anderer Wirtschaftszweige vom Bruttowert der jeweiligen Produktion oder Leistung. Die Verwendung des Sozialprodukts kann im Hinblick auf den privaten Verbrauch im wesentlichen mit Hilfe der Wirtschaftsrechnungen abgegrenzt werden. Für die Ermittlung der volkswirtschaftlichen Investitionen dient das Leistungsergebnis der Produktionsgüterindustrie als Schätzungsgrundlage.

Das WWI hat versucht, den Umfang des Sozialprodukts auf Grund einer Summierung der Einzeleinkommen in Westdeutschland zu ermitteln.³⁾ Es war bei dieser Erhebung hinsichtlich der übrigen Einkommensarten auf ergänzende Schätzungen angewiesen. Es sind also in Westdeutschland wichtige Hauptposten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung bekannt.

1) Aus „Wirtschaft und Statistik“, Heft 9, Dezember 1950, S. 1 ff.

2) „Measurement of National Income and the Construction of Social Accounts“, United Nations, Geneva 1947.

3) Vgl. Heft 10/11 1950 der „Mitteilungen“ des WWI: „(Einkommensschichtung in Westdeutschland.“

*Die Zusammensetzung des Volkseinkommens 1938 und
nach der Währungsstabilisierung in Mrd. RM bzw. DM*

Einkommensquellen	1938	Anfang* 1949	Mai* 1950
Einzeleinkommen	66,3	64,5	73,1
Kapitalvermögen	3,0	.	.
Vermietung und Verpachtung	1,2	.	.
Renten und Unterstützung	7,9	11,5	13,0
+ nicht erfaßbare Privateinkommen	—	4,0	5,0
Privateinkommen	78,4	80,0	91,1
Dazu:			
Unverteilte Gesellschaftseinkommen	3,9	4,5	4,0
Öffentliche Erwerbseinkünfte	1,5	1,0	1,0
Unternehmerbeiträge zur Sozialversicherung In den Privateinkommen	2,7	2,5	3,2
nicht enthaltene Steuern	2,3	1,5	1,7
Zusammen	88,8	89,5	101,0
Davon ab: Doppelzählungen infolge öffentl. Einkommensübertragungen	5,7	11,0	12,0
Volkseinkommen	83,1	78,5	89,0

*) Auf's Jahr berechnet.

Die Bedeutung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Der erhebliche Mangel der oben geschilderten Verfahren zur Ermittlung des Volkseinkommens und Sozialprodukts besteht darin, daß ihre Ergebnisse keine Kenntnis der strukturellen Abweichungen innerhalb der einzelnen Wirtschaftsbereiche vermitteln. In der Schätzung des WWI ist durch eine umfassende Analyse das Strukturbild der Einzeleinkommen gezeichnet worden. Es fehlt aber auch hier das Streuungsbild der Gruppeneinkommen. So ist es z. B. nicht möglich, festzustellen, in welchem Umfang sich Einkommen und Erträge in den Unternehmungen unmittelbar bei ihrer Entstehung in Vermögen oder Kapital umgewandelt haben. Man kann deshalb nicht sagen, welche Unterschiede in dieser Hinsicht zwischen den einzelnen Branchen einerseits und von Unternehmung zu Unternehmung andererseits gegeben sind. So wertvoll die geschätzten Gesamtsummen für das Problem unserer wirtschaftlichen Gesamtsituation, für die Ermittlung des volkswirtschaftlichen Bruttoertrages, für wirtschaftspolitische Maßnahmen und für internationale Vergleiche sind, so lückenhaft erscheinen sie uns als Instrument einer Wirtschaftspolitik, wie sie den Vorstellungen der Gewerkschaften entspricht. Wenn deshalb in den *Forderungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes* zur Wirtschaftspolitik vom 12. März 1951 unter VIII Ziffer 2 der Aufbau des National-Budgets gefordert wird, so ist in dieser Forderung das Verlangen nach einer *gegliederten Gesamtrechnung* einbegriffen. Die von den Gewerkschaften geforderte Politik der Vollbeschäftigung setzt eine laufende Registrierung der volkswirtschaftlichen Gesamtbilanz als unentbehrlich voraus. Ein umfassendes National-Budget würde es ermöglichen, die von den Gewerkschaften gezeigten strukturellen Mängel unserer Volkswirtschaft in ihren Ausmaßen zu beweisen. Es braucht dabei eigentlich nicht mehr betont zu werden, daß der Ausbau der amtlichen Statistik nach den Erfordernissen dieser Gesamtrechnung eine unbedingte Notwendigkeit ist.

Vorschläge für den Ausbau der statistischen Arbeit in Westdeutschland in diesem Sinne sollen in einem abschließenden Artikel behandelt werden.